Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 57 (1970)
Heft: 22

Artikel: Bildnerische Prozesse : zur Sondernummer II über Kunstunterricht
Autor: Stöckli, Kuno
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536230

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Schule

Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht

15. November 1970 57. Jahrgang Nr. 22

Bildnerische Prozesse

Zur Sondernummer II über Kunstunterricht

In der vorletzten Nummer der «Schweizer Schule» ist von der Begegnung mit Werken der bildenden Kunst die Rede gewesen. Heute geht es um bildnerische Realisationsprozesse: also um das, was normalerweise in den Fächern «Zeichnen», «Gestalten» und «Werken» gemacht wird.

Auch der Bereich des «Herstellens» im Kunstunterricht ist gegenwärtig offener als je zuvor. Es bemühen sich viele Fachleute darum, in das fast uferlose Gebiet von Möglichkeiten eine Systematik zu bringen und eine Auswahl erlernbarer und relevanter «Operationen» zu bezeichnen: präzise Lernziele, die der Aera allgemeiner und wenig verbindlicher Formulierungen ein Ende bereiten soll. Am deutlichsten kommt das in theoretischen Ansätzen zur Geltung, die auf eine Verwissenschaftlichung des Kunstunterrichtes hin tendieren (z. B. Otto[1]). Ob diese Richtung einen Siegeszug antreten wird, steht nicht fest; denn es gibt auch andere Tendenzen: die Skala reicht von den Verfechtern tatsächlich oder vermeintlich altbewährter Konzepte bis zu denen, die glauben, den Kunstunterricht zu einer wirksamen Waffe einer gesellschaftlichen und politischen Revolution umfunktionieren zu können.

Trotz großer Differenzen zwischen den verschiedenen Exponenten glaube ich an eine recht breite gemeinsame Basis, die sich allerdings nicht objektiv und verbindlich in Worte fassen läßt. Darüber hinaus glaube ich an Positives in jedem Konzept: beim einen ist es die Förderung der schöpferischen Kräfte im Menschen, beim andern die Forderung nach umfassender Information, beim dritten die Schulung von Auge und Hand, beim vierten der Abbau von Verkrampfung, beim fünften das Bemühen um Veränderung der Gesellschaft, beim nächsten die Einsicht der Notwendigkeit permanenter Revisionsbereitschaft usw. Nichts Positives finde ich nur an denen, die Kunstunterricht für belanglos halten, aber dennoch «Zeichnen» erteilen.

Offenheit nach verschiedenen Richtungen scheint mir ein elementares Charakteristikum kreativen Verhaltens zu sein. Wer darin Konzeptlosigkeit sieht, dem sei entgegengehalten, daß jedes konsequente Festhalten an einer exklusiven Ansicht zu Einseitigkeit führt. Einseitigkeit ist eine negative Folge streng linearen Denkens; schöpferisches Denken ist verästelt[2].

In diesem Sinne wollen die Beiträge dieser Nummer nicht ein «Geleis» bauen, das sicher zu einem fest fixierten Ziele führt; sie wollen die Vielfalt von Möglichkeiten andeuten und dazu ermuntern, sich anhand von Fachzeitschriften und -büchern dauernd neu zu orientieren. Es finden sich nicht zu allen wichtigen Fragen Beiträge, aber genügend Hinweise auf Möglichkeiten, die Lücken selbst zu füllen. *Kuno Stöckli*

[1] Siehe Buchbesprechungen in dieser Nummer Seite 839.

[2] Siehe Beiträge über Kreativität in dieser Nummer Seite 829 und in Nummer 19 Heftmitte (inkl. Buchbesprechung «Didaktik der bildenden Kunst»).